

Zwist um Terror

Das SPD-Parteipräsidium hat sich mit den eigenen Genossen aus dem Landesverband Bremen angelegt. Grund: Die Bremer hatten alle Parteigliederungen zu einem von ihnen veranstalteten Seminar zu Fragen der inneren Sicherheit und der Terroristenbekämpfung für den 24./25. Februar in den „Revierpark“ in Oberhausen eingeladen, wo der SPD-Rechtsexperte Hugo Brandt über den Stand der Gesetze zur Terrorismusbekämpfung referieren und der Parteilinke Manfred Coppik seine Zweifel an der geplanten Anti-Terror-Gesetzgebung vortragen sollte. Jetzt forderte der Parteivorstand telegraphisch alle SPD-Landesvorstände und

-bezirke auf, die Bremer Einladung „als gegenstandslos zu betrachten“, weil — so die Begründung — ein Parteigremium auf dem Gebiet eines anderen Landesvorstands keine Veranstaltungen abhalten könne. Das Seminar der Bremer aber soll, so einer der Organisatoren, „auf jeden Fall stattfinden“.

CDU-Veto

Die Junge Union in Pinneberg bei Hamburg hat Ärger mit ihrem CDU-Kreisvorstand, weil sie auf der letzten Seite ihres Mitteilungsblattes eine Karikatur abdruckte, die CSU-Chef Franz Josef Strauß als Sympathisant der chilenischen Junta zeigte. Unwillen

erregte auch ein Artikel, in dem chilefreundliche Äußerungen eines Christdemokraten gerügt wurden. Die CDU-Senioren untersagten kurzerhand, das kritische Werk zu vertreiben — die Karikatur könne während des Wahlkampfes „parteischädigende Wirkung“ zeigen.

Groll auf Carter

US-Präsident Jimmy Carter läßt nach Ansicht der Bonner Regierung keine Gelegenheit aus, den Westdeutschen auf die Füße zu treten. Jüngstes Beispiel: Mit großem propagandistischem Aufwand ließ Carter durch seinen Unterstaatssekretär Joseph Nye internationale Richtlinien für den Export von Atommaterial veröffentlichen, in de-

Gurten oder zahlen

Bonnens Verkehrsminister Kurt Gscheidle will Anschnall-Muffel zukünftig bestrafen — mit einem Bußgeld von mindestens vierzig Mark und zwei Strafpunkten in der Flensburger Verkehrssünderkartei.

Zwar dürfen Deutschlands Automobilisten von Gesetzes wegen schon seit dem 1. Januar 1976 nicht mehr ohne Gurt fahren. Aber wer die gesetzlich vorgeschriebene Anschnallpflicht mißachtet, kann dennoch, ein Rechtskuriosum, nicht bestraft werden.

„Es soll auf Vernunft, Einsicht und Freiwilligkeit der Betroffenen vertraut werden“, hatte Gscheidle 1975

verkündet, als er das Angurten im Auto vorschrieb, aber auf Sanktionen ausdrücklich verzichtete.

Gscheidle hatte den deutschen Autofahrer dabei gründlich überschätzt. Obwohl inzwischen zweifelsfrei ist, daß der Gurt Unfallverletzungen um etwa 50 Prozent verringert, obwohl die Versicherungen den nicht angegurtenen Unfallopfern das Schmerzensgeld kürzen, verschmähen die Bundesbürger noch allzu häufig den lebensrettenden Riemen.

Am nachlässigsten geht es im Stadtverkehr zu, „wo der Sicherheitsgurt die beste Wirkung entfaltet“

(Gscheidles Staatssekretär Ernst Haar). Eine Zählung der Bundesanstalt für Straßenwesen vom September 1977 ergab, daß in geschlossenen Ortschaften nur 41 Prozent gurten, auf Landstraßen 56 Prozent gegenüber 73 Prozent vor zwei Jahren.

Daß es mit Strafandrohung anders geht, zeigte sich in der Schweiz. Als dort das Nichtgurten Geld kostete, legten über 80 Prozent den Halterinnen um Brust und Bauch.

In der Bundesrepublik soll, wenn es nach Gscheidle geht, zukünftig das Sicherheitsbewußtsein nicht nur durch angedrohte Geldbußen erhöht werden: Gscheidle will noch in diesem Jahr die Autofabriken verpflichten, auch für die Fondsitze Gurte einzubauen.



Werbung für den Sicherheitsgurt, Verkehrsoffer: Den deutschen Autofahrer überschätzt

nen sich die 15 Staaten mit nuklearem Know-how verpflichten, derartige Ausfahrten nur unter strengen Sicherheitsvorkehrungen zuzulassen. Entgegen dem Eindruck, den Carter erweckte, sind diese Richtlinien schon seit 1975 in Kraft, sollten aber vertraulich behandelt werden. Bonner Analytiker kamen zu dem Schluß, Carter habe mit diesem Manöver einen außenpolitischen Erfolg vorweisen und — freilich vergeblich — den Eindruck erwecken wollen, als könnten die USA das zwischen der Bundesrepublik und Brasilien vereinbarte Atomgeschäft doch noch torpedieren.

Akten-Vernichtung

Spaniens Behörden sollen die Zeugnisse einer dunklen Vergangenheit zerstören: Polizei, Innen- und Kultusministerium wurden vor wenigen Tagen von Reformpremier Adolfo Suárez angewiesen, Tausende von Polizeiakten zu vernichten, die während der vierzigjährigen Franco-Diktatur über Politiker und Gewerkschafter wegen damals verbotener politischer Betätigung angelegt worden waren. Begründung: Für die Akten gehe es heute keinerlei Verwendungszweck mehr — erhalten bleiben sollen lediglich Dokumente von historischem Wert.

Jerusalem-Plan

Die islamischen Heiligtümer von Jerusalem sollten künftig von Moslem-Truppen symbolisch geschützt werden, schlug Persiens Schah dem ägyptischen Präsidenten Sadat vor. Um den Israelis die Annahme eines solchen Plans zu erleichtern, sollen die moslemischen Soldaten aus den Staaten kommen, die sich gegenüber Israel am wenigsten feindselig verhielten: aus dem Iran, der Türkei und Marokko. Schah Resa Pahlawi gewann vorletzte Woche Saudi-Arabien für diesen Vorschlag. Die Idee zu dem Jerusalem-Plan allerdings, so behaupten US-Diplomaten, stamme von Präsident Carter, der sie bei seinem letzten Teheran-Besuch dem Schah vortrug.

Zitate

„Schmidt zeigt weniger Charakter als vielmehr eine Darstellung desselben. Und auch damit geht es bergab“ (CSU-Landesgruppenchef Friedrich Zimmermann).

„Wenn man Städten wie Wetzlar und Gießen den Namen raubt, kann man sich da eigentlich des eigenen Namens, der Persönlichkeitsrechte noch sicher sein?“ (der Freiburger Politologe Wilhelm Hennis über die Gebietsreform).

Der Schritt zum vollen Urlaubs-Vergnügen.

Nach Herzenslust wandern auf verschwiegenen Pfaden. Täglich 3 bis 5 Stunden, in kleinen Gruppen. Mit Baumeler — dem Schweizer Wanderferienspezialisten — wird's zum vollen Urlaubs-Vergnügen. Überall in Europa, in Übersee und Fernost:



Im Lande Apolls und Poseidons
Wandern, Baden, Besichtigen antiker Kulturstätten auf den schönsten Inseln zwischen Ithaka, Samos und Kreta, auf der Peloponnes, im Klassischen Griechenland.



In Italien und Spanien
Lohnende Kulturlandschaften Italiens: Toscana-Umbrien, Apulien, Sardinien, Sizilien, Liparische Inseln, Amalfiküste, Cinque Terre, Andalusien (Südspanien).



Sur le pont d'Avignon...
Frankreich, Land des Weines und des «savour vivre»: Burgund, Provence-Camargue, Andorra-Roussillon, Korsika, Bretagne.



In England, USA, Südamerika, Fernost
Cliffwanderungen in Cornwall-Devon, im Wilden Westen: Western Trails (Grand Canyon, San Francisco), Colorado River.
In Südamerika: Reich der Inkas.
In Fernost: Singapur-Sumatra-Java-Bali.
Prospekt mit den Reiseprogrammen anfordern!



Eine Baumeler-Exklusivität
Wanderkreuzfahrten mit romantischen Zweimast-Motor-Seglern: 3 Routen in Dalmatien (jugoslawische Adria), 4 Routen in der Ägäis und im Ionischen Meer.

Gratis: Katalog 78

Schicken Sie mir unverbindlich das
-Bilderbuch des vollen Urlaubs-Vergnügens-
mit den Reiseprogrammen:
Baumeler Wanderferien/Wanderkreuzfahrten.

Vorname/Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Senden an eine der untenstehenden Klingenstein-Anschriften.

baumeler  **wanderferien**

Prospekte, Buchungen und Auskünfte durch **Internationale Studienreisen Max A. Klingenstein**
München 2, Residenzstr. 18, Telefon 22 73 11. Stuttgart, Hirschstr. 29, Telefon 24 11 22.

Frankfurt, Weissfrauenstr. 12, Telefon 29 28 08. Köln/RH, Hohenzollernring 2-10, Telefon 21 22 32.
Berlin 15, Kurfürstendamm 65, Telefon 88 18 063. Wien 3, Bayerngasse 1, Telefon 75 32 18.